

Bericht von der Teilnahme an der „31.Hessenregatta für Fahrtensegler 2024“ auf der Ostsee vom 12. bis 16. Mai

von Michael Löseke

Hessen liegt bekanntlich nicht am Meer! Und so erwartet der gemeine Fahrtensegler wohl zunächst auch keine Hessenregatta auf dem Mare Baliticum. Tatsächlich fand diese aber in diesem Jahr schon zum 31. mal statt und erfreut sich bei den hessischen Fahrtenseglern, die auch gerne mal Regatta segeln, ungetrübter Beliebtheit. Neben den hessischen Teams sind auch Crews aus den anderen Bundesländern in limitierter Anzahl zugelassen, welche allerdings nicht um die Trophäe der seit 2018 im Rahmen der Hessenregatta auch offiziell ausgetragene „Hessenmeisterschaft im Fahrtensegeln“ kämpfen dürfen. Diese bleibt den hessischen Crews vorbehalten. Voraussetzung für eine Teilnahme ist lediglich, dass der Skipper der Teilnehmeyacht Mitglied in einem DSV-Segelclub ist.



So kam es, dass in diesem Jahr auch eine Crew des **YCWA** auf der Meldeliste stand. Mit mir als Skipper und Steuermann und Co-Skipper / Navigator Jörg Weber waren dies zwei YCWA-Segler, die schon 2015 erstmals an der Hessenregatta teilgenommen haben. Die Crew wurde komplettiert durch Markus Bierbaum und Michael Nöggerath: allesamt Arnberger!



47 Yachten hatten in diesem Jahr gemeldet. Gestartet wurde in 4 Gruppen, getrennt nach Eigner- und Charteryachten. Wir hatten für unsere Teilnahme eine



Die Yacht: Dehler 38 SQ „Hugin“

funkelnagelneue Dehler 38 SQ von Mola Yachting gechartert. Die Yacht war bei der Übernahme lediglich auf dem Überführungstörn von Greifswald in den Heimathafen und Mola-Stützpunkt Marina-Großenbrode bewegt worden. Wir mussten noch die Folie von den Springklampen abziehen. Interessante Notiz am Rande: Die Dehler 38 wurde maßgeblich von Kalle Dehler entwickelt und 2014 zur „European Yacht of the Year“ gewählt. Kalle Dehler ist Sohn des Werftgründers Willi Dehler, ehemaliger TOP-Segler, und früheres Mitglied im YCWA!

Gewertet wurden die Gruppen nach Yardstick. Wir gehörten mit einer Yardstickzahl von 88 zu den kleineren und nominell langsameren Yachten in unserer Gruppe, in der einige X-Yachten, Salonas und eine First 44.7 Performance mit einer Yardstickzahl von 79 am Start waren. Alle Yachten waren mit Spinnaker oder Gennaker ausgestattet. Es war also durchaus Regatta-Performance auf der Bahn. Gestartet wurde getrennt nach Gruppen im 10 Minuten-Takt, beginnend ab 9:00 Uhr morgens.

Die erste Etappe am Sonntag führte von Burg (Start südlich der östlichen Ansteuerungstonne Fahrwasser Fehmarnsund) nach Gedser (DK, Insel Falster). Bei Sonnenschein pur und angesagten 4-6 Bft aus östlicher Richtung stand eine anspruchsvolle Kreuz von ca. 45 nm Länge bevor.

Wir hatten die Yacht bereits freitags übernommen und konnten uns am Samstag bereits ein bisschen einsegeln. Dies war bei Schwachwind allerdings wenig erkenntnisreich in Bezug auf den anstehenden lebhaften Wind am Regattatag.

Beim Start erschien uns die rechte Seite am Startschiff bevorzugt. Das hatten allerdings auch die meisten der anderen Crews erkannt, so dass hier beim Startschuss arges Gedränge herrschte. Wir wollten nicht sofort „all in“ gehen und entscheiden uns dafür, den anderen Yachten den Vortritt zu lassen und kurz nach ihnen, dafür aber unmittelbar am Startschiff zu starten. Nach kurzer Zeit im Rennen wurde schnell klar, dass wir dabei sind bei der Musik, denn die Dehler lief gute Höhe und dabei mit um die 7 Knoten eine ordentliche Geschwindigkeit. Mit freiem Wind sammelten wir die Konkurrenz schnell ein, so dass wir bei der ersten Wende schon zur Spitzengruppe gehörten. Bis zum Ziel konnten wir unsere gute Position verteidigen und gingen 6 Stunden später berechnet als erste von 13 Yachten unserer Gruppe ins Ziel. Ein für uns sehr überraschender und kaum für möglich gehaltener Erfolg!

Der Regattatag endete mit einem gemeinsamen Grillen in Hafen Gedser, bei Bratwurst, Bier und guten Gesprächen.

Am zweiten Regattatag sollte es von Gedser nach Warnemünde gehen. Die Ziellinie wurde von den Molenköpfen bei der Einfahrt in die Warnow begrenzt. In das Fahrwasser durfte ersten hinter dem letzten Tonnenpaar eingefahren werden. Die Zeitnehmer der Regatta-leitung standen auf dem steuerbordseitigen Molenkopf.

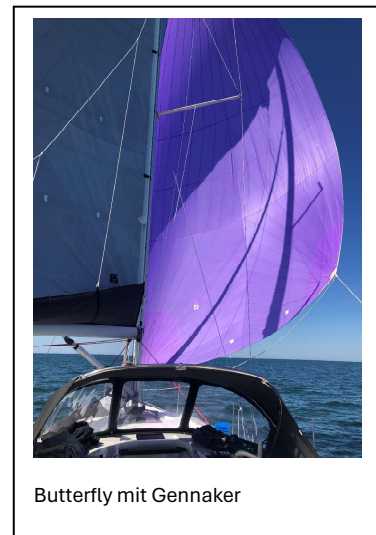
Die Kadettrinne musste westlich umfahren werden, so dass zunächst ein Raumschotskurs, dann halber Wind und in der zweiten Hälfte eine Kreuz zu bewältigen waren. Bei Wind um 3 Bft sollte es gemächlich losgehen. Mit dem Startschuss zogen wir für den raumen Wind die Trompete über unserm Gennaker in den Mast. Allerdings war ca. 3 m unterhalb des Heads Ende der Fahnenstange und die Trompete ließ sich nicht weiter aufholen. Also das Laken wieder runter und die Genua ausgerollt. Mit der reduzierten Segelfläche segelte uns die Konkurrenz zunächst langsam aber stetig davon. Auf dem folgendem Halbwindkurs konnten wir dann den Abstand gegenüber den anderen Yachten halten. Die Spitzengruppe ward mit dem bloßen bald kaum mehr zu erkennen. Aber unsere Chance sollte noch kommen, und zwar auf der abschließenden Kreuz, die noch einige Stunden dauern sollte. Vom Vortag wussten wir um unsere Performance auf dem Kurs gegenan und wollten nochmal alle Kräfte mobilisieren. Bei den anstehenden Kreuzschlägen hatten wir nur wenig Sichtkontakt zu den anderen Yachten in unserer Gruppe. Erst in Zielnähe konnte man den einen oder anderen

Konkurrenten ausmachen. Nach ca. 40 nm ging es durchs Ziel in den Yachthafen Warnemünde Mittelmole. Und siehe da: nur wenige Yachten aus unserer Gruppe hatten bereits im Hafen festgemacht. Am Abend wurde dann das Ergebnis veröffentlicht: 2. Platz und weiterhin führende Yacht in unserer Gruppe. Ab sofort waren wir die, welche es zu schlagen galt!

Beim allabendlichen Skippermeeting teilte die Regattaleitung mit, dass am Tag zuvor sowohl das Startschiff, als auch das Zielschiff „kaputt“ gegangen waren, und zwar so heftig, dass das Startschiff nicht mehr zu benutzen war und sofort in die Werft musste. Im Nachhinein wurde man gewahr, dass das Startschiff hinter der Flotte hergefahren war und beim Zieldurchgang bei ca. 5 Bft und ordentlicher Welle mit dem Zielschiff kollidiert war. Ein andere Yacht aus der Flotte musste an den Folgetagen als Startschiff einspringen.

Der dritte Renntag brachte, neben dem obligatorischem Sonnenschein, zum Start eine Brise um die 10 Knoten Wind aus Ost-südost. Die vor uns liegende Strecke nach Neustadt in Holstein war mit 44 nm nicht nur die nominell längste, sondern es drohte auch eine Hängepartie. Unser Raumschotsstart gelang zwar ganz gut, aber mit dem etwas kleinen und flach geschnittenen Gennaker wurden wir schnell von den Yachten mit Spinnaker überlaufen und sahen nur noch deren Heck. Nach ca. 2 Stunden hatte Jörg die Idee mit dem Gennaker Butterfly zu segeln. Mit einem Windeinfallswinkel von ca. 185 ° zur Schiffsachse und gesetztem Bullenstander gelang dies ganz gut. Trotzdem sollte es ca. 8,5 Stunden bis zum Zieleinlauf an der Untiefentonne Pelzerhaken vor Neustadt dauern. Die Konkurrenz auf den vorderen Plätzen haben wir an diesem Tag nicht mehr gesehen. In der Endabrechnung stand ein 8. Platz und der Fall auf Platz 3 in der Gesamtwertung zu buche.

Entschädigt wurde wir durch den tollen Liegeplatz im idyllischen Neustädter Stadthafen und durch den abendlichen Besuch im Brauhaus Klüvers!



Für den vierten Renntag waren wieder 4-6 Bft aus östlichen Richtungen angesagt. Auf dem Programm stand eine Kreuz bis auf die Höhe von Dahme und von dort mit leicht geschrickten Schoten eine Rutsche bis an die erste Fahrwassertonne vor Burg. Wir wollten nochmal angreifen. Mit breiter Brust an der Startlinie versuchten wir als einziges Schiff einen Steuerbordstart an der bevorteilten linken Starttonne. Zwar mussten wir kurz nach dem Start vor zwei heranrauschenden Yachten wegwenden, aber waren so vorne mit dabei. Nach einigen Minuten teilte sich das Feld auf. Ein Teil der Yachten segelte ostwärts Richtung der Mecklenburg-Vorpommersche Küste, wir blieben mit einigen anderen Yachten an der holsteinischen Westküste der Lübecker Bucht. In unserm Element überholten wir in den nächsten Stunden Yacht für Yacht. Nach dem Zieldurchgang um ca. 14.00 Uhr hatten wir zwar ein ganz gutes Gefühl, wussten aber nicht wirklich, ob wir vorne mit dabei waren. Dies sollten wir an diesem Tag auch nicht mehr erfahren, denn beim abendlichen Skippermeeting verkündete die Regattaleitung, dass der letzte Lauf am Donnerstag wegen Starkwind bis 30 Knoten abgesagt wird (tatsächlich wurden es anderntags in Böen sogar 35 Knoten Wind).

Für uns war dies insofern etwas enttäuschend, als das wir den 8. Platz am dritten Renntag gerne als Streicher eliminieren wollten, um noch Chancen auf den Platz an der Sonne zu haben! Mit jetzt nur noch vier Wettfahrten entfiel der Streicher allerdings.

Am Donnerstagabend stand dann noch die Siegerehrung im Hafen Burgstaaken an. In einer Halle von Baltic-Köln war ein großes Buffet aufgebaut und die Tische waren festlich gedeckt. Prämiert wurden die jeweils ersten drei der Gruppen, der Gewinner über alles sowie die Hessenmeister (Einzelyacht und Mannschaft). Bei uns war die Freude groß, dass wir mit einem erneuten zweiten Platz im letzten Rennen noch unter die TOP 3 gerutscht waren. Der dritte Platz wurde natürlich noch ausgiebig gefeiert bei frischezapften Bier und Gute-Laune-Tanzmusik vom DJ!



Zusammenfassend kann man sagen, dass es eine super Segelwoche war. Bei Traumwetter mit Sonne pur und Winden zwischen 3 und 6 Bft waren die Bedingungen fordernd, aber der ambitionierte Regattasegler kam voll auf seine Kosten!

Ein Großer Dank geht an den veranstaltenden Segel Club Rüsselheim 03 e.V. und dem Hessischen Seglerverband e.V., die mit Ihrem unermüdlichen Einsatz eine tolle Veranstaltung organisiert und abgewickelt haben.

Ich habe dem Präsidenten des Hessischen Seglerverbands und Wettfahrtleiter Klaus Lachmann versprochen, dass ich am Mönesee ordentlich Werbung mache für die Hessenregatta. Ich hoffe, dass ist mir mit diesem Bericht gelungen. Die Hessen freuen sich über jeden Mönesegler, der sich mit Ihnen messen will... Wir werden bestimmt wiederkommen!